

## Zu den Handels-und Kulturbeziehungen der Bewohner Litauens mit Skandinavien in der römischen Kaiserzeit

*MYKOLAS MICHELBERTAS*

Aufgrund der Ergebnisse der archäologischen Forschung lassen sich für die Handelsbeziehungen der Bewohner Litauens in der römischen Kaiserzeit erkennen: in südliche und südwestliche Richtung - hierbei handelt es sich um Handelsbeziehungen zum römischen Reich und mit einigen zentraleuropäischen Stämmen -, in nördliche und in nordwestliche Richtung - hier kann von Handelsbeziehungen zu den ostseeländischen Finnoungriern und mit Skandinavien ausgegangen werden - und in südöstliche Richtung, wobei dabei an Kontakte mit dem östlichen Teil des römischen Reiches sowie mit der Zarubincy- und Cernjachovkultur zu denken ist. Von diesen Erscheinungen wurden in der archäologischen Literatur bisher die Handels- und Kulturbeziehungen zwischen dem Römischen Reich und den baltischen Stämmen am intensivsten besprochen. Die Frage nach den Beziehungen zwischen den Bewohnern Litauens einerseits und jenen in Skandinavien andererseits während der römischen Kaiserzeit (ältere Eisenzeit) ist eine recht wenig erörterte Thematik. In den um die Jahrhundertwende veröffentlichten Arbeiten schwedischer Archäologen sind eine ganze Reihe von Bemerkungen über die Beziehungen zwischen Skandinavien und dem östlichen Baltikum zu finden, wobei auf Litauen nicht ausdrücklich eingegangen wird. So weist O. Almgren in seiner großen Fibelarbeit auf nordeuropäische Fibelformen hin, die sowohl in Skandinavien als auch im östlichen Baltikum verbreitet sind (Almgren 1923). In der Studie über die ältere Eisenzeit Gotlands erwähnen O. Almgren und B. Nerman einige Erzeugnisse, die aus dem östlichen Baltikum auf diese Insel gelangten (Almgren 1923: 146, Textfig. 228, Taf. 22: 333).

Konkreter bespricht der deutsche Archäologe W. Gaerte die Verbindungen zwischen Gotland und Westlitauen (Memelland), indem er die jeweils in beiden Fundlandschaften bekannten Kopfbedeckungen aus Wolle und einige spezielle Halsringe aus Bronze erwähnt (Gaerte 1929: 259). Viel breiter erörtert der estnische Archäologe H. Moora die Beziehungen zwischen Westlitauen und Skandinavien, wobei er auf westlitauische Erzeugnisse hinweist, die auf Gotland und in anderen skandinavischen Landschaften entdeckt wurden (Moora 1938: 96, 288 u.a.).

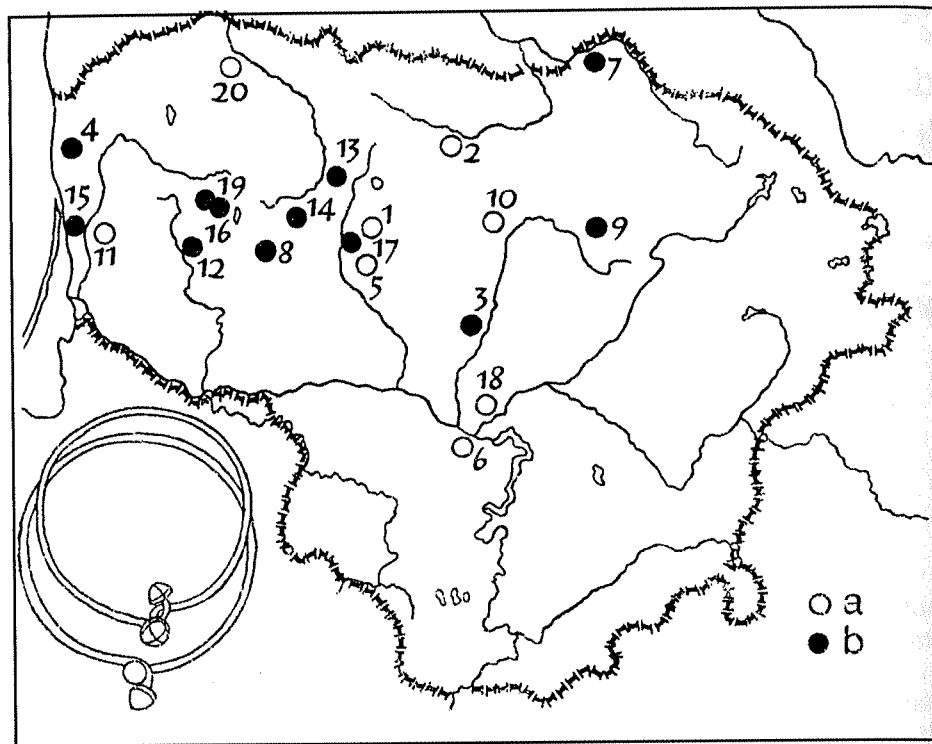


Abb. 1. Verbreitungskarte der Halsringe mit Pilzkopfenden in Litauen. 1. Jagminiškė, 2. Karpiškiai, 3. Kėdainiai, 4. Kurmaičiai, 5. Kuršiai, 6. Marvelė, 7. Muoriškiai, 8. Paalksniai, 9. Pajuostis, 10. Pakalniškiai, 11. Papiliai, 12. Paragaudis, 13. Pavėkiai, 14. Perkūniškė, 15. Pleškučiai, 16. Pribitka, 17. Pūsdvaris, 18. Sargėnai, 19. Vienragiai, 20. Zastaučiai, a - 1 Expl., b - von 2 bis 6 Expl.

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg wurden Fragen der Beziehungen zwischen Litauen und Skandinavien kurz von litauischen Archäologen diskutiert (Tautavičius 1968: 133–134; Michelbertas 1972: 74–75). In den letzten Jahrzehnten wurden die Fundlisten einzelner Schmucksachen der älteren Eisenzeit erweitert; zudem konnten unsere Erkenntnisse über deren Chronologie und ihre Verbreitung außerhalb Litauens ergänzt werden (Michelbertas 1978: 84–159). Einerseits ermöglichen es uns die neuesten Forschungen, viel konkreter und genauer über die Handels- und Kulturbeziehungen der Bewohner Litauens mit Skandinavien in der römischen Kaiserzeit nachzudenken. Im archäologischen Material Litauens können heute solche Erzeugnisse ausgesondert werden, die aus den skandinavischen Ländern an die südöstliche Ostseeküste gelangten. Andererseits kennen wir jetzt sehr viel besser jene Gegenstände, die aus litauischen Fundlandschaften in die skandinavischen Ländern exportiert wurden. In diesem Zusammenhang können wir sowohl den Beginn dieser Beziehungen während der älteren Eisenzeit genauer bestimmen als auch die Intensität dieses Kontaktes im zeitlichen Verlauf näher beschreiben.

Zunächst soll bemerkt werden, daß bestimmte skandinavische Schmucksachen einen Einfluß auf die Formgebung litauischer Erzeugnisse in der älteren

Eisenzeit ausübten. In Litauen waren in der älteren Eisenzeit bronzene Halsringe mit Pilzkopfenden weit verbreitet, die nach den chronologischen Schemata von H. J. Eggers und K. Godłowski E (Eggers 1951; 1959: 162–170; Godłowski 1970: 99, Fig. 19) hauptsächlich der Stufe B2/ C1 (ca. 150–200 n. u. Z.) oder C1a (ca. 150–220 n. u. Z.) zuzuordnen sind. Die meisten dieser Halsringe wurden in Hügelgräbern Semaitijas und Nordlitauens wie auch in westlitauischen Nekropolen gefunden (Abb. 1) (LAA 1978, T. IV:14, Karte 6). In der vorrömischen Zeit sind Halsringe mit Pilzkopfenden auf Gotland und auf dem schwedischen Festland, in Ostänemark sowie an der Südküste der Ostsee verbreitet, wobei diese Halsringform auf dem Territorium der prussischen Stämme bis zur ersten Hälfte des 1. Jhs. n. u. Z. erhalten blieb (Moora 1938: 279–280). Damit wurde dieser Typ durch baltische Stämme übernommen und erreichte Litauen über das Territorium der Prussen.

Im Kriegsmuseum Vytautas des Großen in Kaunas wird eine bronzene, mit Silberplatten verzierte monströse Armbrustfibel aufbewahrt (Litauen, ohne genaue Angabe des Fundortes) (ed. Kulikauskienė, Rimantienė 1958, Nr. 182; Kulikauskas, Kulikauskienė, Tautavičius 1961, Abb. 154). Die Fibel hat einen hohen Nadelhalter, ihr Fuß und ihr Bügel dürften mit Preßblechrosetten geschmückt gewesen sein (Abb. 2). Diese Fibel können wir der Gruppe VII, Typ 216 von O. Almgren zurechnen (Almgren 1923, Taf. IX: 216). Die meisten Stücke dieses Typs sind in Skandinavien - in Schweden und Norwegen - gefunden worden (Almgren 1923: 96, 206–208; Stenberger 1977, Abb. 169), einzelne sind zudem auch vom Territorium der Prussen bekannt (Gaerte 1929, Abb. 168:i). Nach den besser datierten Analogien könnte die Fibel aus dem Museum von Kaunas der Stufe C2 (ca. 250–300 n. Chr.) zugerechnet werden und zudem als skandinavischer Import zu betrachten sein.

Doch können wir auch den Einfluß einiger baltischer Erzeugnisse auf die Produktion skandinavischer Meister erkennen, die auf solche Schmucksachen zurückgeführt werden sollten, die aus dem Baltikum nach Norden gelangten.

In ganz Litauen wurden während der Stufe C1b (ca. 220 - 260 n. Chr.) und C2 bronzene sowie silberne Halsringe mit Kapselverschluß getragen (LAA 1978:17–18, Karte 9). Sie sind hauptsächlich auf Gräberfeldern in West- und Zentrallitauen sowie in den Hügelgräbern von Szemaitija und Nordlitauen zu finden. Einzelne Halsringe mit Kapselverschluß wurden auch in anderen baltischen Ländern entdeckt, so etwa auf dem Territorium der Prussen und in Lettland (Moora 1938:314); dazu kommen jene Analogien, die im Bereich germanischer Stämme auftauchen (Mecklenburg) (Schoknecht 1961:107–108, Abb. 55:b), wohin sie nur

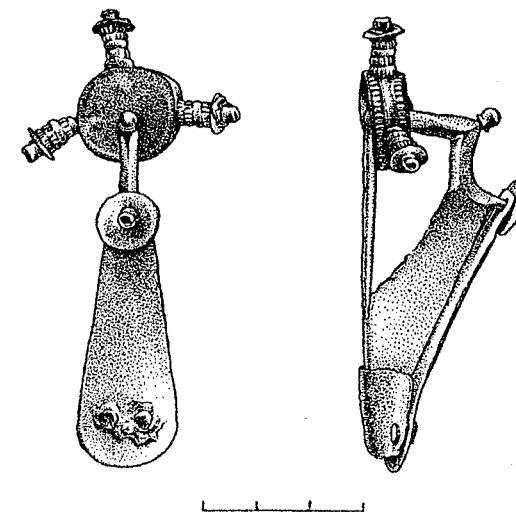


Abb. 2. "Monströse" Armbrustfibel (A216) aus dem Museum Kaunas. Litauen, ohne FO. Bronze mit Silber. Zeichnung von I. Maciukaitė.

als Import aus Litauen gelangen konnten. In Schweden wurde ein goldener Halsring aus tordiertem, relativ dickem Draht und mit Kapselverschluß aufgefunden (Burahus, Ksp. Ravlunda) (Stenberger 1977 Abb. 185). Besonders die Form der Kapsel erinnert stark an entsprechende litauische Halsringe. Es erscheint daher möglich, die Halsringe mit Kapselverschluß in Skandinavien von den entsprechenden litauischen Formen herzuleiten, wobei sie im Norden aus Gold gefertigt wurden.

Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß nach E. Nylén goldene Halsringe mit Trompetenenden, die in Schweden (Havor, Ksp. Hablingo) und in Dänemark gefunden wurden, von ostbaltischen Halsringen mit Trompetenenden herzuleiten seien (Nylén 1968:94). In Litauen war dieser Typ hauptsächlich in der Stufe B2 (ca. 70-150 n. Chr.) weit verbreitet. Es kann also gefolgert werden, daß einige ostbaltische Erzeugnisse - und damit auch litauische - Einfluß auf skandinavische Goldschmiede ausübten.

Nach Skandinavien gelangten auch einige westlitauische Schmuckgegenstände. Zu diesen können Halsringe mit Kegelenden gezählt werden, deren Enden mit querlaufenden gerieften Bändern verziert sind. Am Ende der Periode C1a und zu Beginn von C1b waren solche Halsringe am häufigsten in Westlitauen verbreitet, woher sie wohl nach Zentrallitauen, Semaitija und Nordlitauen gelangten (LAA 1978, T. IV:13-14, Karte 7). Einzeln sind sie zudem in Westlettland und Estland (Moora 1938:286-288), wie auch in Skandinavien zu finden. Ein memelländischer Halsring mit Kegelenden wurde auf Gotland (Bolske, Ksp. Eke) (Almgren, Nerman 1923:146, Textfigur 228), ein anderer in Norwegen entdeckt (Moora 1938:288).

Nach Skandinavien kamen auch einige baltische Gegenstände, die als Brustschmuck anzusprechen sind. So wurden zum Beispiel auf Gotland und auf dem schwedischen Festland, in Norwegen und in Dänemark Augenfibeln der preußischen Nebenserie gefunden (Jamka 1964, T. X:61-69; Žulkus 1995:93, Abb. V). Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Augenfibeln sind die untere Weichsel und das Territorium der prussischen Stämme. Letzterem sollten auch die litauische Fundlandschaften zugerechnet werden, aus welchen von 40 Fundorten ca. 160 Augenfibeln der preußischen Serie bekannt sind. Diese Fibeln werden in Litauen hauptsächlich in die Stufe B2, teilweise auch in die Stufe B2/C1 datiert. Vermutlich gelangten diese Fibeln zumindest teilweise aus Litauen nach Skandinavien.

Auf Gotland (Vallstenarum, Ksp. Vallstena) wurde eine bronzene Sprossenfibel gefunden (Almgren, Nerman 1923:71, Taf. 22:333), die ein typisch westlitauisches Erzeugnis ist. Die sogenannten Sprossenfibeln des memelländischen Typs (mit zwei oder drei Sprossen) sind schwerpunktmäßig am Ende der Stufe C1a und am Anfang der Stufe C2 in Westlitauen verbreitet. Aus Westlitauen erreichten einzelne Fibeln sowohl das Territorium der prussischen Stämme als auch Estland und Finnland (Moora 1938:94; Kivikoski 1973:29, Taf. 11:81).

Aus Schweden stammt eine Scheibenrosettenfibel (Loderup, Ksp. Ingelstad) (Stjernquist 1955, Taf. XLIII:13). Fibeln dieses Typs waren am Anfang der Stufe C1b in Westlitauen verbreitet (Šernai, Grab 22 (Bezenberger 1892, Abb. 11-12) usw.), woher auch vergleichbar gestaltete Nadelköpfe bekannt sind. Zudem erinnern auch einige in Dänemark (Bornholm) gefundene Scheibenfibeln in Form und Verzierung an westlitauische Erzeugnisse (Almgren 1923, Taf. X:228).

Damit dürften jene archäologischen Materialien umschrieben sein, die Aussagen über die Handels- und Kulturbeziehungen der Bewohner Litauens mit Skandinavien ermöglichen. Wie gezeigt, übten frühe skandinavische Erzeugnisse

einen gewissen Einfluß auf die Produktion litauischer Meister aus. Zudem kamen einige Gegenstände, die als Brustschmuck skandinavischer Provenienz zu deuten sind, nach Litauen. Doch stand auch die Produktion skandinavischer Werkstätten unter einer spürbaren Einwirkung der Erzeugnisse litauischer Meister (z.B. Nachahmung einiger Halsringformen). Zunächst kamen einige Schmuckgegenstände (Halsringe, Fibeln) nach Skandinavien, die in Westlitauen hergestellt worden waren. Es soll daran erinnert werden, daß einige Forscher schon früher auf die sehr ähnliche Form der Hauben aus Wolle mit Bronzebuckelchen hingewiesen haben, die sowohl in Westlitauen als auch auf Gotland zu finden sind (Blumbergs 1972: 153-169, Fig. 6, 7). Im Jahr 1990 wurde eine Haube dieses Typs auf einem Gräberfeld am Unterlauf des Nemunas (Memel) gefunden (Dauglaukis, Rayon Tauragė. Mädchengrab 66) (Jovaiša 1991:18-20, Abb. 18). Dieser Fund gehört an das Ende des 2. Jhs. bzw. in die erste Hälfte des 3. Jhs.

Einige Wissenschaftler konnten auch in der Bestattungsweise der beiden hier diskutierten Gebiete gewisse Gemeinsamkeiten erkennen (Beigabe kleiner Tongefäße, Schächtelchen aus Birkenrinde und Trinkhömer in Skelettgräber). Dieser Problembereich ist für die westlitauischen und gotländischen Kulturen bezüglich des hier diskutierten Zeitraumes besonders akzentuiert von V. Žulkus untersucht worden.

Wie gezeigt, unterhielten von den in Litauen siedelnden baltischen Stämmen die Bewohner Westlitauens die intensivsten Handels- und Kulturbeziehungen zu anderen Regionen. Dies ist keine zufällige Erscheinung. Die günstige geographische Lage Westlitauens an der Ostküste der Ostsee mit seiner guten Anbindung zu vielen östlich wohnenden baltischen Stämmen über das in dieser Region zur Verfügung stehende Flußsystem und der Überfluß an Bernstein, der in der römischen Zeit sicherlich zu den populärsten Exportgütern zählte, schufen die Voraussetzungen für die Entwicklung weitreichender Handelsbeziehungen, für die die ständige Einfuhr unverarbeiteter Buntmetalle und fertiger Erzeugnisse wichtiger Bestandteil des regionalen Wirtschaftssystems waren. Westlitauen wird im 1. - 4. Jh. zu einem der wichtigsten Kulturzentren der Balten, die Erzeugnisse seiner Handwerksmeister werden in fast allen Ländern der Ostseeregion gefunden.

Die Beziehungen zwischen Litauen und Skandinavien sind schon in der Stufe B2 nachweisbar, sie werden in den Stufen C1a und C2 zunehmend intensiviert und aller Wahrscheinlichkeit nach hauptsächlich über See abgewickelt. Diese Handels- und Kulturbeziehungen waren für alle Teilnehmer vorteilhaft. Dies gilt sowohl für die prähistorischen Balten in Litauen als auch für die germanischen Stämme Skandinaviens.

## Literatur

Almgren, O. 1923. Studien über Nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen. 2. Aufl. Leipzig.

Almgren, O., Nerman, B. 1923. Die ältere Eisenzeit Gotlands. II. Heft. Stockholm, 146, Textfig. 228, Taf. 22:333.

Bezenberger, A. 1892. Litauische Gräberfelder. Das Gräberfeld bei Schernen // Sitzungsberichte der Altertumsgesellschaft Prussia. H. 17. Königsberg.

- Blumbergs, Z. 1972. En gotländsk huvudbonad från romersk järnålder. Fornvännen. H. 3-4, 153-169.
- Eggers, H. J. 1951. Der römische Import im freien Germanien. Atlas der Urgeschichte. Bd. 1. Hamburg.
- Eggers, H. J. 1959. Einführung in die Vorgeschichte. München, 162-170.
- Gaerte, W. 1929. Urgeschichte Ostpreußens. Königsberg, 259.
- Godlowski K. 1970. The Chronology of the Late Roman and Early Migration periods in Central Europe. Kraków, 99, Fig. 19.
- Jamka, R. 1964. Fibule typu oczkowatego w Europie Środkowej z szczególnym uwzględnieniem ziem polskich. Materiały Starożytne. Warszawa, T. X., 61-69.
- Jovaiša, E. 1991. Dauglaukio plokštinis kapinynas. Nemuno delta. Tyrimai ir atradimai. Dauglaukis, 18-20.
- Kivikoski, E. 1973. Die Eisenzeit Finnlands. Helsinki.
- Kulikauskas, P., Kulikauskienė, R., Tautavičius, A. 1961. Lietuvos archeologijos bruožai. Vilnius.
- Lietuvių liaudies menas. Senovės lietuvių papuošalai. Sudarė Kulikauskienė R. ir Rimantienė R. Vilnius, 1958. T. I.
- Lietuvos TSR archeologijos atlasas. Vilnius, 1978. T. IV.
- Michelbertas, M. 1968. Prekybiniai ryšiai I-XIII a. Lietuvos archeologiniai paminklai. Lietuvos pajūrio I-VII a. kapinynai. Vilnius.
- Michelbertas, M. 1986. Senasis geležies amžius Lietuvoje. Vilnius, 84-159.
- Moor, H. 1938. Die Eisenzeit in Lettland bis etwa 500 n. Chr. II. Teil. Tartu, 96, 288 u.a.
- Nylén, E. 1968. Die älteste Goldschmiedekunst der nördlichen Eisenzeit und ihr Ursprung. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz. 15. Jahrg, 94.
- Schoknecht, U. 1961. Eine germanische Frauenbestattung von Klein Teetzleben, Kreis Altentreptow. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg. Jahrbuch 1959. Schwerin, 107-108, Abb. 55:b.
- Stenberger, M. 1977. Vorgeschichte Schwedens. Berlin.
- Stjernquist, B. 1955. Simris. On Cultural Connections of Scania in the Roman Iron Age. Lund.
- Tautavičius, A. 1968. Palangos kapinynas. Lietuvos archeologiniai paminklai. Lietuvos pajūrio I-VII a. kapinynai. Vilnius, 133-134;
- Žulkus, V. 1995. Vakarų baltai gotų-gepidų migracijoje (I-IV a.). Lietuvininkų kraštas. Kaunas, 93, pav. V.

## Apie prekybinius ir kultūrinius Lietuvos gyventojų ryšius su Skandinavija romėniškajame laikotarpyje

MYKOLAS MICHELBERTAS

### Santrauka

Ši tema Lietuvos archeologijoje kol kas mažai nagrinėta. Baltų ir skandinavų ryšių pradžią senajame geležies amžiuje galime gana tiksliai nustatyti ir stebėti šių kontaktų dinamika.

Pradžioje kai kurie skandinaviški papuošalai įtakojo lietuviškas dirbinių formas. Lietuvoje senajame geležies amžiuje buvo išplitusios buoželinės bronzinės antkaklės grybo pavidalo galais, kurios priskiriamos periodui B2/C1 (apie 150–200 po Kr.) arba C1a (apie 150–220 po Kr.). Didžioji jų dalis yra rasta vakarų Lietuvoje (1 pav.). Ikiromėniškajame laikotarpyje tokios antkaklės buvo išplitusios Gotlande, žemyninėje Švedijoje, rytinėje Danijoje ir pietinėse Baltijos pakrantėse. Prūsų genčių teritorijoje jos išliko iki I-ojo tūkst. vidurio.

Lietuvoje rasta bronzinė sidabro plokštele papuošta lankinė segė (monströse Armbrustfibel) – 2 pav. Tokios segės priklauso VII grupės 216 tipui (pagal O. Almgreną). Dažniausiai šios segės aptinkamos Švedijoje ir Norvegijoje, viena kita rasta prūsų teritorijoje. Pagal analogijas lietuviškoji segė yra datuojama periodu C1a (apie 250–300 po Kr.) ir gali būti laikoma skandinavišku importu.

Kai kuriuos baltiškų papuošalus imta mėgdžioti ir Skandinavijoje. Visoje Lietuvoje ir kaimyninėse baltų žemėse C1b ir C2 periode (apie 220–260 po Kr.) žinomos dėželinės antkaklės, kurios dažniau randamos vakarinėje Lietuvos dalyje. Toliau nuo baltų kultūros arealo (Meklenburgas) tokios antkaklės laikomos importu iš Lietuvos. Švedijoje rasta auksinė tordiruota antkaklė dėželiniais galais (Burahus, Ksp. Ravlunda). Antkaklės galai labai primena lietuviškus dirbinius. Gali būti, jog ši antkaklė buvo pagaminta sekant lietuviškais prototipais. Ryšium su tuom reikėtų pastebėti, jog pagal E. Nylen auksinės trimitiniais galais antkaklės yra kilusios iš analogiškų rytinių baltų antkaklių. Lietuvoje jos datuojamos periodu B2 (apie 70–150 po Kr.). Į Skandinaviją yra patekę ir kitų papuošalų iš vakarų Lietuvos, jų tarpe antkaklės kūginiais dekoruotais galais. Periodo C1a pab. ir C1b pr. jos pasirodė pajūryje, o vėliau išplito ir toliau Lietuvoje, atskiri vienetai pateko į vakarų Latviją, Estiją ir Skandinaviją. Klaipėdietiška antkaklė kūginiais galais rasta Gotlande (Boiske, Ksp. Eke) ir Norvegijoje.

Į Skandinaviją yra petekę, palyginti, nemažai šalutinės prūsų serijos akinių segių. Jų tarpe gali būti ir gamintų Lietuvoje – čia 40 radimviečių aptikta apie 160 tokių segių. Jos datuojamos periodu B2, dalinai B2/C1.

Gotlande (Vallstenarum, Ksp. Vallstena) rasta laiptelinė segė, tipiškas vakarų Lietuvos dirbinys. Iš Lietuvos pajūrio jos pateko į Estiją ir Suomiją. Šios taip vadinamos Klaipėdos tipo segės yra datuojamos C1a periodo pabaiga ir C2 pradžia. Švedijoje (Loderup, Ksp. Ingelstad) rasta apskritinė – rozetinė segė, jos vakarų Lietuvoje išplito periodo C1b pradžioje.

Archeologinė medžiaga kalba apie Lietuvos ir Skandinavijos gyventojų ryšių pobūdį. Skandinaviški dirbiniai pradžioje darė įtakos Lietuvos meistrams. Po to

kai kurie vakarų Lietuvos papuošalai pasiekia Skandinaviją. Jau seniau tyrinėtojai yra atkreipę dėmesį į labai panašias Vakarų Lietuvos ir Gotlando vilnones kepuraites, dekoruotas žalvario spurgais. Viena tokia gerai išlikusi kepuraitė rasta Nemuno žemupyje (Dauglaukis) ir datuojama II a. pab. – III a. pr. Panašūs ir abiejų aptariamų regionų laidojimo papročiai – griautiniuose kapuose randama miniatiūrinė keramika, tošinės dėžutės, geriamieji ragai.

Nėra atsitiktinumas, kad labiausiai prekybinius ir kultūrinius ryšius su kitais kraštais plėtojo vakarų Lietuvos gyventojai. Jūros pakrantė su įtekančiomis nemažomis, atskiras gentis jungiančiomis upėmis, gintaro žaliava romėniškajame laikotarpyje sudarė geras prielaidas prekybiniams mainams ir žaliavų bei dirbinių importui. I–IV a. vakarų Lietuva buvo vienas iš svarbiausių kultūrinių baltų regionų, kurio meistrų dirbiniai yra randami beveik visuose Baltijos baseino kraštuose.

Ryšiai tarp Lietuvos ir Skandinavijos pastebimi jau periode B2, vėliau, perioduose C1a ir C2 jie smarkiai suintensyvėjo – labai tikėtina, jog susisiekiama buvo jūros keliais. Šie ryšiai buvo reikalingi ir vienai, ir kitai pusei.

*Vertė V. Žulkus*

*Mykolas Michelbertas  
Vilniaus universitetas,  
Archeologijos katedra  
Universiteto 3,  
2734 Vilnius, Lietuva*

## Die Balten im frühen Mittelalter nach schriftlichen Quellen

**ĒVALDS MUGURĒVIČS**

Es gibt nicht viel schriftliches Material über die baltischen Völker im frühen Mittelalter. Zum Verständnis der Entstehung einzelner Völker sind daher kurze Exkurse sowohl in die Zeitspanne vor dem 6. Jh. als auch ins 12.-13. Jh. notwendig, eine Zeit, in der die Zahl der schriftlichen Quellen bedeutend zunahm.

Die Frage nach den Namen einzelner baltischer Völker und deren Erscheinen ist bereits seit dem vorigen Jahrhundert bis heute vielfach behandelt worden. Über diesen Problembereich gibt es eine umfangreiche Literatur (Gimbutas 1963; Schmidt 1976; Jaskanis 1991: 32-41; Ivinskis 1995 u.a.), die im vorliegenden Artikel aufgrund ihres Umfanges nicht betrachtet werden kann. Hingegen soll die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt werden, daß die Baltenfrage in den schriftlichen Quellen meist im Rahmen eines größeren Problems behandelt wird. Aus diesem Grund gibt es kaum spezielle Forschungen gerade über die schriftlichen Quellen des 6.-11. Jh. bezüglich des baltischen Ethnos. Zudem wurden in jenen Übersichten die zuverlässigen Quellen oft zusammen mit Legenden und Sagen betrachtet, die leider kein sicheres Kriterium für eine chronologische Bestimmung sind.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, gemäß der Richtlinien dieses Sammelwerks einen allgemeinen Einblick in die Kontakte der Balten mit den benachbarten Völkern im Lichte der schriftlichen Quellen des 6.-11. Jh. zu gewähren, ohne die Erkenntnisse anderer Wissenschaftszweige bezüglich der Problematik der Geschichte der Balten zu berühren. Tacitus ist der erste, der die Balten im 1. Jh. n. Chr. unter dem Namen Aisten (Aestiorum gentes) erwähnt (Perl 1990: 123, 254-256). Die von Tacitus genannten Besonderheiten der Aisten, außer daß sie Bernstein sammelten, sind die Verehrung der „mater deum“, das Tragen von Eber-Amuletten, der Fleiß der Bauern und die Verwendung von Holzgeräten. Aestiorum gentes – es handelt sich hier also um eine Mehrzahl von Stämmen. Gemeint ist der später in Preußen, Litauer und Letten gespaltene Zweig der Indoeuropäer. Der Gesamtbegriff der Aisten, an dessen Stelle bei Ptolemaios (2. Jh.) nur Namen von Untergruppen wie Galien und Sudauen vorkommen, ist bis ins Mittelalter hinein in gleicher Bedeutung nachweisbar (Spekke 1961: 5-7; Antoniewicz 1962).

Eine sehr bedeutende Information über die Balten kann man in dem vom ostgotischen König Theoderich an die Aisten geschriebenen Brief (Hestis